

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

18.8.1928 (No. 192)

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, Karlsruhe, Nr. 353 und 354, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: J. B. E. A. Seyfried, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM, einjährig 32.50 RM, einseitig 10 RM, Samstag 15 RM, Anzeigengebühr 14 RM für 1 mm Höhe und ein Stebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigenerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Volkshilfsblätter, Antikliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die Pariser Kellogg-Konferenz

Strefemann fährt nach Paris

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dem französischen Votschafter in Berlin, de Margerie, Freitag mittag die Antwort auf die Einladung der französischen Regierung an Dr. Strefemann übergeben worden. Die Antwort bringt zum Ausdruck, daß Dr. Strefemann die Einladung nach Paris annimmt. Über das genaue Datum seiner Abreise steht noch nichts bestimmtes fest. Doch nimmt man an, daß die Abreise am kommenden Samstag, die Ankunft in Paris am Sonntag, 26. August, erfolgt. Am 27. August soll bekanntlich die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes stattfinden.

Am kommenden Mittwoch soll eine Sitzung des Kabinetts stattfinden. Dabei werden naturgemäß in erster Linie die Ergebnisse der diplomatischen Fühlungsnahme erörtert werden, die von den deutschen Votschaftern in Paris, London und Brüssel während der letzten Woche stattfanden und die zur Aufgabe hatten, eine eventuelle Vespredung der Rheinlandfrage vorzubereiten. Man hält es für sicher, daß, wenn in Paris nur ganz private Vespredungen stattfinden sollten, in Genf eine sehr eingehende Auseinandersetzung zwischen Strefemann und Briand stattfinden wird. Die Notwendigkeit einer solchen Auseinandersetzung ergibt sich auch schon aus den Zwischenfällen, die in der letzten Zeit im besetzten Gebiet, in der Auslieferungsfraage, in den Verhandlungen wegen des Wülfelheimer Bahnhofs und neuerdings in der Aufdeckung französischer Verspionage sich ereigneten.

W.D. Paris, 18. Aug. (Tel.) „Petit Parisien“ begrüßt es, daß der Reichsaußenminister die Einladung zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes nach Paris zu kommen, angenommen hat, und schreibt: Die friedliche Orientierung, die Strefemann der deutschen Außenpolitik zu geben gewußt hat, ist die sichere Garantie dafür, daß der deutsche Minister bei uns die sympathischste Aufnahme finden wird. Nach Berliner Nachrichten wird Dr. Strefemann von Staatssekretär v. Schubert begleitet sein, dessen Tatgefühl und Mäßigung bei den Genfer Zusammenkünften oftmals schon hoch geschätzt worden sind, und von dem Intimist Gaus, der wirksam mit unseren juristischen Sachverständigen an der Regelung der heikelsten Fragen gearbeitet hat.

Im übrigen beschäftigt sich die Presse mit der Frage, inwiefern neben der Unterzeichnung des Antikriegspaktes Vespredungen über internationale Probleme in Paris geflogen werden. „Matin“ schreibt, man könne annehmen, daß kurze offiziöse Meinungsäustausche zwischen den ausländischen Staatsmännern, besonders zwischen Strefemann und Briand, über gewisse Probleme der internationalen Politik erfolgen werden. „Petit Parisien“ schreibt, die Ankunft Dr. Strefemanns in Paris dürfe in keiner Weise den Glauben erwecken, daß die diplomatischen Verhandlungen bei dieser Gelegenheit zwischen Briand und dem Chef der Wilhelmstrasse über deutsch-französische Probleme, vor allem über das Rheinlandräumung, angebahnt werden würden. „Le Nouvelliste“ erklärt: In Paris eine Vespredung über den Anschluß, das Rheinland oder den Danesplan anzubahnen, hieße einem Abenteuer entgegengehen, für das die Interessen Frankreichs alle Kosten zu tragen hätten.

Erlebung der Angelegenheit Wülfelheim in Aussicht

Die neuerlichen Schritte der deutschen Votschaft in Paris wegen des Bahnhofs Wülfelheim, dessen Weiterbau in den letzten Tagen zunächst unterbrochen worden ist, haben, wie aus Berlin gemeldet wird, ergeben, daß eine Reihe von Mißverständnissen zu der Entscheidung der Votschaftskonferenz geführt haben. Daraus beruht auch der Widerspruch, der zwischen dieser Entscheidung und den Ankündigungen bestand, die der Reichsregierung eine positive Lösung in Aussicht gestellt hatten. Wie bekannt, haben die neuen Vermählungen der deutschen Votschaft nun zu dem Ergebnis geführt, daß voraussichtlich doch eine neue Entscheidung der Votschaftskonferenz erfolgt, die die Frage in einer Deutschland befriedigenden Weise regelt.

Staatssekretär Kelloggs Europareise

Staatssekretär Kellogg hat am Freitag in Washington in Begleitung seines Privatsekretärs Beck und des Botschafters Mac Dermott die Reise nach Europa angetreten. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Fick, war auf dem Bahnhof erschienen, um sich von dem Staatssekretär zu verabschieden. — J. Neuben Clark, ein Jurist auf Salt Lake City, ist zum Unterstaatssekretär ernannt worden. Clark wird während der Abwesenheit des Staatssekretärs Kellogg die Geschäfte des Staatsdepartements des Außen führen.

„Gerald Tribune“ meldet aus Superior (Wisconsin), es verlautet, Präsident Coolidge erwäge einen neuen Aufruf an das Land, in dem er für den Kellogg-Pakt eintreten werde. Dieser Aufruf soll am Tage der Vertragsunterzeichnung in Paris veröffentlicht werden.

Zwei Reichsdeutsche in Rußland enthaftet. Wie die „D.A.Z.“ erfährt, wurde der Hausarzt Dr. Fleck, ein Reichsdeutscher, der bekanntlich in Saratow vor einiger Zeit verhaftet wurde, wieder auf freien Fuß gesetzt. Ebenso wurde der seit über einem Jahr in Haft befindliche Reichsdeutsche Brück, der wegen eines betrügerischen Konzeptionsangebotes angeklagt worden war, aus der Untersuchungshaft entlassen.

Letzte Nachrichten

Beginn der sozialdemokratischen Konferenz

W.D. Berlin, 18. Aug. (Tel.) Im Reichstag begann heute vormittag kurz nach 10 Uhr die angekündigte Sitzung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses mit der Reichstagsfraktion, die sich mit der Frage des Panzerschiffes und der Krisenfrüher beschäftigten soll. Auch die sozialdemokratischen Minister nahmen an der Sitzung teil. Nur Reichsarbeitsminister Wiffel war zu Beginn der Beratungen noch nicht anwesend. Man erwartet, daß die Sitzung den ganzen Tag in Anspruch nehmen wird.

Eine italienische Stimme zu den Rheinland-mandevren

W.D. Rom, 18. Aug. (Tel.) Unter dem Titel „Fronie Chamberlains“ kritisiert „Messo del Carlino“ die Politik des englischen Staatsmannes und findet es durchaus begründlich, daß man sich in Deutschland über die gemeinsamen Mandevren der englisch-französischen Besatzungstruppen aufregt. Es sei kein Scherz, wenn sich zwei Heere an der Grenze eines dritten Staates zu Mandevren zusammenschließen, und zwar zehn Jahre nach dem Kriege und acht Tage vor der Unterzeichnung eines Vertrages gegen den Krieg. Diese Tatsache werfe ein eigenartiges Licht auf die englische Politik, und alles erwecke den Anschein, als mache sich Chamberlain über die europäische Politik lustig. Das englische Verhalten müsse Erkennen erregen, wenn man bedenke, daß England bisher Frankreich immer Knüttel zwischen die Beine geworfen und nun ein Flottenabkommen mit ihm abgeschlossen habe. Auch die Antwort Chamberlains auf den Kelloggspakt wirde wie eine Fronie. Es sei nicht ausgeschlossen, daß England das verachtete Europa einmal brauche, während jetzt Amerika verführe, in Europa Verbündete und Vasallen zu werden. Das Spiel Chamberlains sei elegant, aber überaus gefährlich.

Tschiangkai-schek für eine chinesische Kriegsflotte

W.D. London, 18. Aug. (Tel.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Schanghai meldet: Bei dem Stapellauf eines kleinen chinesischen Kanonenbootes hielt General Tschiangkai-schek eine Rede, in der er sagte, die Befreiung des Landes hänge völlig davon ab, daß China den Rang einer erstklassigen Seemacht ererbe. China brauche eine Kriegsflotte von insgesamt 600 000 Tonnen, die binnen 10 Jahren fertiggebaut sein müsse. Der Berichterstatter fügt hinzu, gegenwärtig bestiehe die chinesische Kriegsflotte aus 40 000 Tonnen veralteter Fahrzeuge.

Die Sicherheit der Reichsbahn

Der Arbeitsausschuß zur Prüfung der Betriebssicherheit der Reichsbahn hat am 16. August die Reise zur Besichtigung von Betriebsanlagen und Einrichtungen verschiedenster Reichsbahndirektionsbezirke angetreten. Zunächst hat er am 16. und 17. d. Mts. im Bezirke Erfurt Stationen und Wodstellen, Bahnmeistereien und Betriebswerke besucht, wobei die technischen Einrichtungen und Dienstverrichtungen der Beamten und Arbeiter geprüft werden. In Gegenwart von Vertretern der Reichsbahndirektionen und hinzugezogenen Mitgliedern der Personalvertretungen, wurden alle auf die Betriebssicherheit bezüglichen Fragen in eingehenden Verhandlungen gründlich erörtert. Im Laufe der Nacht setzte der Ausschuß seine Reise nach anderen Bezirken fort.

Die Interparlamentarische Union

wird in der letzten Augustwoche ihre 25. Plenarsitzung in Berlin im Reichstag abhalten. Die deutsche Gruppe, die aus 200 aktiven Reichstagsmitgliedern und drei Interparlamentariern besteht, ist Gastgeberin. Die Bedeutung der interparlamentarischen Union liegt in ihrer Vorarbeit für die internationale Rechtsordnung, insbesondere der Förderung des Schiedsgerichtsgedankens. Die Union ist durch die Verbreitung in 36 Staaten zu einem wichtigen Faktor der öffentlichen Meinung geworden. Vor diesem Forum werden Fragen diskutiert, die im Genfer Völkerverbund oft als zu heikel noch zurückgestellt werden, aber gleichwohl für die Politik von größter Bedeutung sind. Die Stärke der Gruppen ist folgende: Polen 273, Amerika 263, Ungarn 235, Tschechoslowakei 215, Schweden 209, England 188, Deutschland 203, Frankreich 133.

Der bekannte deutsche Völkrechtler Schäding weist in einem Begrüßungsartikel für die ausländischen Parlamentarier auf die Wichtigkeit der Berliner Tagung hin, die sich erstens mit der gegenwärtigen Entwicklung des parlamentarischen Regimes, zweitens dem Problem der Ein- und Auswanderung, drittens der Erklärung der Rechte und Pflichten der Staaten beschäftigen wird.

Schlussbescheide des Reichsentschädigungsamtes. Bis einschließlich 10. August hat das Reichsentschädigungsamt 24 265 Schlussbescheide in Fällen mit Grundbeträgen bis zu 20 000 Reichsmark mit einem Entschädigungsbetrag von 54 788 000 Reichsmark festgesetzt. — Zur Auszahlung gelangt waren 44 281 000 Reichsmark in 17 648 rechtskräftig gewordenen Schlussbescheiden. — Schlussbescheide in Fällen mit Grundbeträgen über 20 000 Reichsmark wurden 2146 mit 31 431 000 Reichsmark Schuldbuchforderungen festgesetzt. — Ins Reichsschuldbuch eingetragen wurden in 509 Fällen 8 360 000 Reichsmark.

Hat die Kropfprophylaxe Erfolg?

Stadtarzt Dr. Pflüger, Freiburg i. Br.

III.

Aber soviel ergibt sich mit Sicherheit aus den bisherigen Beobachtungen: Die meisten weichen Schilddrüsen-schwellungen gehen vollkommen zurück; bei den von mir beobachteten Freiburger Schilddrüsen- und Schilddrüsen bei 80 Proz. bereits nach 1 Jahr ein solch guter Erfolg zu verzeichnen. Ferner wurde in der Schweiz ein Rückgang der Kropfoperationen, eine Verminderung des Kropfes bei Neugeborenen (der manchmal ein unliebsames Geburtshindernis bildet) und ein erhebliches Verschwinden des Kropfes bei der Schuljugend allgemein beobachtet.

Bei den schon ausgebildeten Kropfen helfen also im allgemeinen schon diese kleinen Zodmengen. Jedoch bei einem kleinen Teil der Kropfsigen, etwa bei 3 Proz. der mit Kropf Befallenen, sieht man keinen Erfolg. Es handelt sich dabei meist um die sog. Knotigen Kropfformen. Es ist möglich, daß diese Knotentröpfe vermieden werden können, wenn man von Kindesbeinen an kleine Zodmengen verabreicht. Die bisherigen Erfahrungen reichen zur Beurteilung noch nicht aus.

Selbst bei ausgeprochenen Knotentröpfen helfen aber manchmal die üblichen minimalen Zodmengen der üblichen Schultabletten. Diese Knotentröpfe unterscheiden sich von den meist weichen und allgemeinen Schilddrüsenvergrößerungen der Kropfenemie in verschiedener Hinsicht. Die in das Schilddrüsenengewebe eingelagerten harten Knoten stellen gutartige Geschwulstnoten dar. Solche kleinen Knötchen finden sich fast in jeder normalen Schilddrüse, aber in Kropfgebieten werden sie zu ganz besonderem Wachstum angeregt. Sie können dann das gesunde Gewebe fast ganz verdrängen und sind äußerlich von dem weichen Drüsenengewebe durch ihre Härte leicht abzutasten. Sie führen gewissermaßen ein Eigenleben in der Drüse und es ist leicht einzusehen, daß sie weniger zur Rückbildung neigen als die allgemein vergrößerte, weiche, drüfliche Substanz. Solche Knotentröpfe finden sich in Freiburg bei etwa 4 Proz. der mit Kropf befallenen Schulkinder. Die Gesamtzahl der großen Schilddrüsen im Schulkinder beträgt vor Einführung der Kropfprophylaxe etwa 20—25 Proz.

Es ist also eine noch nicht geklärte Frage, ob es gelingen wird, durch frühzeitig einsetzende Prophylaxe auch die Bildung von Knoten und das Weiterwachsen von schon bestehenden Schilddrüsennoten zu verhindern, auch über das Schwinden des Kretinismus wird man bei planmäßig fortgesetzter Zodprophylaxe erst nach Jahrzehnten urteilen können. Es ist klar, daß solche Maßnahmen, deren Wirkungen unter Umständen erst nach einer langen Reihe von Jahren vollkommen zu übersehen sind, an die Beharrlichkeit und Ausdauer aller an der Kropfprophylaxe Beteiligten große Anforderungen stellen müssen. Dies gilt insbesondere für die regelmäßige, wöchentliche Tablettengabe in den Schulen und die häufigen Nachprüfungen durch den überwachenden Arzt. Diese Arbeit läßt sich nur bei verständiger Mitarbeit der Lehrer, des Elternhauses und des Arztes bewältigen. Die Kosten sind ja nur gering und fallen nicht ins Gewicht, wenn man den daraus entstehenden Nutzen für die Volksgesundheit in Betracht zieht.

Bei den Schuluntersuchungen finden sich aber nicht nur Kinder mit zu großer Schilddrüse, sondern auch solche mit zu kleiner Schilddrüse, mit Schilddrüsenmangel von mehr oder weniger großem Umfang. Bei dem meist angeborenen Schilddrüsenmangel werden die durch die Schilddrüse an das Blut abzugebenden Säfte gar nicht oder nur in geringer Menge gebildet und die Folge davon sind ausgesprochene Wachstumsstörungen und Hemmungen der geistigen Entwicklung. Bei solchen Kindern führt ein auffälliges Meinbleiben zu dem Verdacht, daß eine mangelhaft arbeitende Schilddrüse die Ursache für die Störung des Wachstums sein könnte. Wenn man diesen Kindern den Extrakt von Tier-Schilddrüse gibt — was aber nur bei genauer ärztlicher Kontrolle stattfinden sollte —, so kann das Wachstum der körperlichen und geistigen Kräfte oft in überraschender Weise wieder angeregt werden. Im Jahre 1919 ist es dem Amerikaner Kendall gelungen, als wirksame Substanz der Schilddrüse

Mit der Beilage: 57. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

drüse das „Thyroxin“ herauszukristallisieren, das jetzt künstlich synthetisch hergestellt wird. Man ist also nicht mehr auf die schwierig zu gewinnende Schilddrüsensubstanz von Schlachtieren angewiesen, sondern kann aus Aminoverbindungen das Thyroxin in beliebiger Menge gewinnen.

Wenn man bedenkt, daß man durch solche regelmäßige Gaben von künstlicher Schilddrüse viele dem geistigen und körperlichen Siechtum verfallene Menschen zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft machen kann, so lohnt es sich wohl, sein Augenmerk darauf zu richten, und ähnlich, wie für die Kropfprophylaxe eine Wachstumsprophylaxe mit Schilddrüsenpräparaten in den Schulen einzuführen.

Solche weittragenden und für weite Bevölkerungskreise wichtigen Fragen, wie die Wirkungen der Schilddrüsenprophylaxe lassen sich nicht nur von einzelnen Beobachtern beantworten. Es war deswegen ein verdienstvolles Unternehmen der Schweizer Kropfmision im vergangenen Jahre (August 1927), alle an diesen Fragen interessierten Ärzte nach Bern zu einem internationalen Kongreß und zur Aussprache über die schwebenden Fragen einzuladen und das Für und Wider in den Diskussionen der Gelehrten aller Welt zu Wort kommen zu lassen.

Aus der Zusammenfassung über die Prophylaxe des endemischen Kropfes, über die Professor Silberschmidt aus Zürich auf dem internationalen Kropfkongreß referierte, greife ich folgende wichtige Sätze heraus, welche die heutige Auffassung der Ärzte über die Kropfprophylaxe, insbesondere die Schulprophylaxe mit Jodtabletten wiedergeben. Sie lauten:

„Die Verhütung des Kropfes ist für alle davon befallenen Gegenden eine dringende hygienische und soziale Aufgabe. Die in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen liefern den Beweis, daß der endemische Kropf erfolgreich bekämpft werden kann.

Die Kropfbekämpfung in der Schule mittelst jodhaltiger Tabletten zu 1 mg Jod in der Woche hat sich in der Schweiz glänzend bewährt. Sie ist überall in Kropfgegenden angezeigt, wo jodiertes Kochsalz nicht allgemein gebracht wird.

Jodschildigungen werden nicht im Kindesalter, selten in der Pubertätszeit, häufiger beim Erwachsenen und hauptsächlich bei 35—60jährigen Frauen mit nicht normaler Schilddrüsenfunktion beobachtet.

Außer der spezifischen Prophylaxe ist der allgemeinen Hygiene: Reinlichkeit, Trinkwasser, Ernährung, insbesondere gemischte, vitaminhaltige Kost, Wohnung, Körperpflege und Sport noch größere Aufmerksamkeit zu schenken bis bisher.

Der hervorragende Kenner und Förderer der Kropfprophylaxe im österreichischen Alpengebiet, Herr Professor v. Wagner-Jauregg aus Wien, faßte auf diesem internationalen Kropfkongreß die Erfahrungen mit Vollsalz in folgenden, vorsichtig abgefaßten Sätzen zusammen:

„Die von der Schweiz ausgegangene allgemeine (nicht individuelle) Kropfprophylaxe durch Vollsalz (jodiertes Kochsalz) entspricht den Forderungen, die man an eine solche Prophylaxe stellen muß.

Ein abschließendes Urteil über das Ausmaß der prophylaktischen Wirkung des Vollsalzes wird erst nach Jahren zu gewinnen sein. Einzelbeobachtungen machen schon jetzt einen Erfolg dieser Prophylaxe wahrscheinlich. Ein abschließendes Urteil wird nur dort zu gewinnen sein, wo das Vollsalz ausschließlich in Anwendung kommt. Das soll vorläufig nur in Gegenden geschehen, wo die Kropfendemie eine sehr schwere ist. In Gegenden, wo geringere Grade der Kropfendemie bestehen, soll die individuelle Kropfbehandlung in den Schulen durchgeführt werden. Die Säbden, welche der Vollsalzgebrauch in einzelnen Fällen haben kann, sind der Zahl nach zu gering, um gegen die allgemeine Einführung des Vollsalzes zu sprechen.“

Diese beiden Hauptreferenten kommen also auf Grund ihrer Erfahrungen zu der Auffassung, daß bei nicht schwerer Kropfendemie die Katastrophylaxe in den Schulen mit Jodtabletten durchgeführt werden sollte. Für die Kropfbezirke in Baden scheint man also mit dieser Bekämpfungsform das richtige gewählt zu haben.

Unruhen in französisch Guyana

In französisch Guyana, der Kolonie Frankreichs in Südamerika, die auch die berichtigten Strafgebiete von Cayenne umfaßt, sind Unruhen ausgebrochen. Der ehemalige Abgeordnete der französischen Kammer, Galmot, der jahrelang den Wahlbezirk Cayenne vertreten hatte — er war einer der reichsten Männer des Landes und Inhaber großer Spiritusfabriken —, ist vor einiger Zeit unter verdächtigen Begleiterscheinungen gestorben. Die Bevölkerung behauptete, er sei vergiftet worden und die Erbitterung richtete sich gegen seine politischen Feinde. Einer seiner Gegner, ein städtischer Beamter namens Larose, wurde gesteinigt. Ein zweiter Gegner Galmots wurde von einer großen Menschenmenge verfolgt und durch einen Gewehrschuß getötet. Die Menge belagerte das Haus eines früheren Stadtrats namens Thebis, der sich auf den Boden geflüchtet hatte, wo er getötet wurde. Das Haus und das des früheren Bürgermeisters von Cayenne wurden ausgeplündert. Ein Stadtrat namens Jubel wurde ebenfalls getötet. Ein Unterrichtsinspektor wurde ebenfalls getötet. Der Gouverneur konnte die Ansammlungen der Bevölkerung nicht zerstreuen. Es kostete die größte Mühe, um weitere Mordtaten zu verhindern, die die Bevölkerung an einer Reihe politischer Gegner Galmots verübten wollte.

Nicht angenommene Sowjetgelber. Die von der Sowjetunion nach Indien gesandten 3000 Pfund Sterling Unterstützungsgelder für die streikenden indischen Eisenbahner, wurden von diesen nicht angenommen und wieder nach Moskau zurückgeschickt.

Die Panzerkreuzerfrage

Die „Germania“ beschäftigt sich aufs Neue mit der Panzerkreuzerfrage. Das Blatt schreibt:

Die Haltung der sozialdemokratischen Reichsminister in der Frage des Panzerkreuzers hat in der Sozialdemokratischen Partei eine Erregung ausgelöst, die einen Unruhefaktor darstellt, der leicht zu folgenschweren Überraschungen führen kann. Es wird Sache der Sozialdemokratischen Partei selbst sein, zwischen dem nun einmal Geschehenen und den Aufgaben der Zukunft, den notwendigen Ausgleich zu finden. Darauf allein kommt es an. Die jetzige Regierung und ihre politische Arbeit sollen die Basis vorbereiten, auf der mit engerer Bindung und mit besserem Zusammenhalt die große Koalition zu gegebener Zeit herbeigeführt werden kann. Diese ist und bleibt die Koalition, die Sinn und Aufgabe des neuen Reichstags am ehesten entspricht. Diesem Reichstag ist zudem in Anbetracht der großen innen- und außenpolitischen Aufgaben, die vor uns liegen, die Verpflichtung auferlegt, sich durch Stabilität der Regierung und Festigkeit der Regierungsmehrheit eine der wesentlichen Chancen erfolgreicher Arbeit zu verschaffen. Es sollte daher auch der Sozialdemokratie möglich sein, die Auseinandersetzungen um den Panzerkreuzer auf jene Bedeutung zurückzuführen, die ihr in diesen Zusammenhängen in Wirklichkeit zukommt.

Ein anderes Blatt, verweist auf die Stellungnahme der „Schwäbischen Tagwacht“, des Landesorgans der württembergischen Sozialdemokratie, in der sich der Landtagsabgeordnete Dr. Schumacher mit der Haltung der sozialdemokratischen Reichsminister befaßt und sich dagegen wendet, nun etwa Hals über Kopf aus der Regierung herauszutreten. Es sei politisch nicht klug, schon bei einem ersten Zusammenstoß eine so groß angelegte Stellung zu räumen. Das würde der Sozialdemokratie als Mangel an Vertrauen in ihre Regierungspolitik hinführen. In der proletarischen Massen hinein angekreidelt werden.

In der gleichen Ausgabe schreibt der Reichstagsabgeordnete Reil, es handle sich um einen Beschluß des alten Reichstags, den rückgängig zu machen viel schwieriger sei, als einen noch nicht gefaßten Beschluß zu verhindern. Das könnte nur mit Hilfe der Kommunisten geschehen, die aber für die Regierungsbildung nicht in Betracht kämen. Die Sozialdemokratie dürfe sich durch einen Austritt aus der Regierung nicht der Möglichkeit berauben, in Zukunft ähnliche Beschlüsse zu verhindern.

Das Reichswehrministerium hat den Deutschen Werken A.G. in Kiel den Neubau des Panzerkreuzers übertragen.

Die Neuregelung der Beamtenlaufbahn

Der Reichsminister des Innern hat den Blättern zufolge die Beamtenverbände zu einer Konferenz auf den 18. September eingeladen, um eine Vespredung über Änderung der Richtlinien für die Regelung der Reichsbeamtenlaufbahnen herbeizuführen. Diese Angelegenheit beschäftigt die beteiligten Stellen, nämlich die Reichsbehörden, die Länderregierungen, die Beamtenverbände schon seit Jahren. Eine endgültige Beschlußfassung durch die Reichsregierung hat aber bisher nicht stattgefunden, weil mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß durch das damals in Vorbereitung befindliche neue Besoldungsgesetz Änderungen notwendig werden würden. Nachdem nun das Reichsbesoldungsgesetz in Kraft getreten ist, ist der Zeitpunkt gekommen, um die erforderlichen geordneten Änderungen der Richtlinien zum Abschluß zu bringen.

Deutscher Angestelltenrat in Breslau

In Breslau wurde der 4. ordentliche Bundestag des im Jahre 1919 gegründeten Gewerkschaftsbundes der Angestellten eröffnet. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß im letzten Berichtsjahre die Mitgliederzahl des Bundes auf 288 184 gestiegen ist. Der Bund hat 1 178 000 M an Unterstellungen eingekauft und 16 674 Stellen vermittelt. Der Bundesvorsitzender, Reichstagsabgeordnete Gustav Schneider, berichtete über die standespolitische Arbeit des Bundes in längeren Ausführungen, die auf die jüngste sozialpolitische und wirtschaftspolitische Entwicklung eingingen. Es folgten dann Geschäftsberichte über die Arbeit der einzelnen Abteilungen der Bundesleitung. Nach Entgegennahme der Berichte über den Rechnungsabluß und über die Tätigkeit des Aufsichtsrats wurde dem Bundesvorstand und dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Die Sowjet-Mongolei und der Staat Barga

„Times“ meldet aus Peking zu den im fernen Osten entstandenen Verwicklungen: In der Nordmandschurei ist Unruhe entstanden wegen der Tätigkeit mongolischer Truppen im Gebiet von Salar (Mandschurei). Der Gouverneur von Heilungkiang hat Nutzen um Verpflegung ersucht. Es wird berichtet, daß 5000 Mann unter einem Sowjetoffizier im Felde stehen. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor, aber irgendeine „rote“ Bewegung ist entschieden im Gange. Ob Moskau dahinter steht, ist fraglich. Die Lage in der Mandschurei ist bereits heikel genug, und es ist unwahrscheinlich, daß die Sowjetregierung Bewegungen ermutigen sollte, die geeignet wären, den status quo zu stören und Japan einen Anlaß zu geben, seine Stellung in der Mandschurei noch mehr zu befestigen.

„Morning Post“ meldet aus Chargin: Die mongolischen Feindseligkeiten gegen den Staat Barga dauern fort. Abteilungen der mongolischen Sowjettruppe beunruhigen Barga und zwingen die Einwohner, sich der Unabhängigkeitsbewegung anzuschließen. Die Stärke der mongolischen Abteilungen steht noch nicht fest. Chinesische Panzerzüge und Truppen haben den Kampf gegen sie eröffnet.

Terror in einer Stadtverordnetenversammlung. Wie das „Samburger Fremdenblatt“ aus Geesthacht berichtet, mußte am Freitagabend ein Aufgebot von 6 Mann der Bergedorfer Polizei zu Hilfe gerufen werden, weil kommunistische Zuhörer den Sitzungssaal stürmten und den Bürgermeister und Stadtvertreter der Bürgerlichen und der sozialdemokratischen Fraktion verprügelten. Nach Eintreffen der Bergedorfer Polizei wurde der Saal geräumt. Die kommunistische Fraktion verließ ebenfalls den Saal. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Stadthaus an und belagerte nach Beendigung der Sitzung die Abgangstrassen. Erst nach und nach wurde durch die gesamte Polizei der Marktplatz geräumt.

Gerüchte um Dr. Luther. Wie aus Berlin berichtet wird, entbehren Meldungen, daß mit der Londoner und New-Yorker Reise des früheren Reichskanzlers Dr. Luther geheime Aufträge verbunden seien, die im Zusammenhang mit der Frage der Rheinlandräumung stehen, jeder Grundlage.

Neue Kämpfe in Mexiko. Wie „Associated Press“ aus Queretaro (Mexiko) berichtet, fand dort ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bundesstruppen und Aufständischen statt. Nach längerem Kampfe wurden die Aufständischen vertrieben. Sie ließen 3 Tote und 14 Gefangene zurück. Die Gefangenen wurden sofort standrechtlich an Telegraphenpfosten aufgehängt.

Die französische Industriespionage

Wie aus Ludwigshafen berichtet wird, wurden dieser Tage auf Anordnung der Staatsanwaltschaft drei Agenten der französischen Geheimpolizei, der sogenannten Sûreté, verhaftet. Die Verhafteten sind drei Angestellte der J. G. Farbenindustrie Ludwigshafen, und zwar der Laborant Fritz Hellmann, der Laborant Richard Müller, beide aus Ludwigshafen, und der Techniker Franz Scharwälder aus Mannheim. Bei gleichzeitig in den Wohnungen der Verhafteten vorgenommenen Hausdurchsuchungen soll erdrückendes Beweismaterial in die Hände der Polizei gefallen sein, aus dem hervorgehe, daß die drei Angestellten Werkspionage in der deutschen chemischen Industrie getrieben haben.

Die Spionage erstreckt sich nach den Meldungen in der Hauptsache auf das Werk Ludwigshafen und Oppau der J. G. Farbenindustrie und, wie es heißt, anscheinend auch auf das Leunawerk in Kerzeburg bei Halle. Die Beziehungen der Verhafteten zu dem französischen Spionagedienst sollen bis in das Jahr 1927 zurückreichen. Wie der „Ludwigshaf. Generalanz.“ mitteilt, konnte leider nicht mehr verhindert werden, daß bereits einige Betriebsgeheimnisse in die Hände der Gegenseite gelangt sind. Die Untersuchung dieser Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Nach weiteren Meldungen sind die Auftraggeber der verhafteten Agenten der kommandierende Chef, der Chefinspekteur und einige Inspektoren der französischen Geheimpolizei. Sie wurden sachmännlich angeleitet und unterstützt von einer Persönlichkeit, die ihr Bureau in Paris hat, von wo aus sie regelmäßig an ganz bestimmten Tagen in die Industriezentren am Rhein reist, um die Berichte und Zeichnungen der von der „Sûreté“ gestohlenen Betriebsgeheimnisse und das Material auf seine Verwendbarkeit für die französische Industrie zu prüfen und den Sûretébeamten und ihren Helfershelfern Anleitungen zu geben. Es ist festgestellt worden, daß das französische amtliche Werkspionagedienst über ganz Deutschland ausgebreitet ist.

Der Entschluß, sich für die niedrige Spionagetätigkeit der Sûreté zur Verfügung zu stellen, mag den drei deutschen Agenten durch die ihnen von den Sûretébeamten gegebenen beruhigenden Versicherungen erleichtert worden sein, daß sie keine Gefahr liefen, von den deutschen Behörden gefaßt zu werden, da sie unter dem Schutz der französischen Geheimpolizei und damit der französischen Besatzungsarmee ständen. Dabei pochten sie ganz besonders auf ihre Ausnahmestellung, die sie seit dem Rheinlandabkommen als Besatzungsangehörige genießen, und die sie vor der deutschen Justiz schütze. Zugleich schreckten sie auch nicht vor Einschüchterungen und Drohungen zurück, um sich ihre deutschen Agenten als gefügige und brauchbare Werkzeuge zu erhalten. Welch großen Wert die Spione auf das Auskunftsvermögen der Betriebsgeheimnisse im Leuna-Werk legten, ergibt sich u. a. aus der Ausrufung eines Sûretébeamten, der auf die Frage eines deutschen Agenten erklärte, daß für das Werk Leuna besonderes Interesse bestehe und daß es der französischen Spionage vor allem darauf ankomme, in Leuna Spione zu gewinnen, da in den Werken Oppau und Ludwigshafen der J. G. Farbenindustrie bereits genügend Agenten tätig seien. Auch auf das Werk Beverfusen der J. G. Farbenindustrie, vor allem auf die dortigen Betriebe der pharmazeutischen Abteilung, und auf das Werk Söckst war der französische Spionagedienst bereits angefaßt.

Kurze Nachrichten

Reichspräsident von Hindenburg in Bayern. Am Freitag nachmittag traf Reichspräsident von Hindenburg von Bremen kommend in München ein. Der Reichspräsident wurde beim Verlassen des Bahnhofes von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt und setzte sofort in Kraftwagen die Fahrt nach Dietramszell fort. Bei der Abfahrt des Wagens stimmte die Menge das Deutschlandlied an. Die Ankunft in Dietramszell erfolgte um 3.15 Uhr nachmittags.

Abreise Dr. Stresemanns aus Oberhof. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird am heutigen Samstag nachmittags Oberhof verlassen, um sich zur Übernahme seiner Amtsgeschäfte nach Berlin zu begeben.

Berlins Jugendamt erbt eine halbe Million Mark. Der in Nassau County bei New York kürzlich im hohen Alter verstorbene Deutschamerikaner Hermann Rausch hinterließ dem Berliner Jugendamt ein Fünftel seines rund 600 000 Dollar betragenden Vermögens. Es ist anzunehmen, daß das Testament von den Hinterbliebenen angefochten werden wird.

Frauen in leitenden Stellungen. Im Jahre 1926 wurde, laut „Reichsanzeiger“, an 589 Frauen Profutura erteilt, im ersten halben Jahre 1927 an 297 Frauen; zum Geschäftsjahr ernannt wurden 1926 insgesamt 344 Frauen und im ersten halben Jahre 1927 zusammen 105. Hinzu kommen eine große Anzahl von Frauen, die an beratungswirksamen Stellen in Handel und Industrie als Handelsbevollmächtigte, Abteilungs- und Büroleiterinnen usw. tätig sind.

Verschiedenes

Das große Los gezogen

pr. Berlin, 18. Aug. (Priv.-Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 359 651. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bernburg a. d. Saale und in der zweiten Abteilung in Osterode am Harz gespielt, und zwar in beiden Abteilungen ausschließlich in Achteln.

Beschlagnahme eines deutschen Flugzeugs in Prag

Das dreimotorige Junkers-Flugzeug der Deutschen Luftflanz „Hermann Köhl“, das den Verkehr zwischen Wien und Berlin versieht, mußte am Freitag in Prag notlanden. Das Flugzeug wurde dort beschlagnahmt. Da die tschechoslowakischen Behörden für die Verlehrsflugzeuge, die die Tschechoslowakei überfliegen, eine Zwischenlandung in Prag verweigern, wird die Strecke Wien—Berlin jetzt unter Umgehung der Tschechoslowakei geflogen. Der Pilot der „Hermann Köhl“ hatte sich verirrt und war zu dieser Notlandung gezwungen. Mit dem Piloten und dem Vertreter der Deutschen Luftflanz wurde ein Protokoll aufgenommen. Nach Einvernehmen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten mit dem Ministerium des Äußern wurde die Freigabe des Flugzeugs angeordnet.

Friedhof Nanfen glaubt an den Tod Amundsen

W.A. Oslo, 18. Aug. (Tel.) In einem Interview mit einem Vertreter der Zeitung „Tidens Tegn“ sagte Friedhof Nanfen, die Möglichkeiten, daß Amundsen am Leben geblieben sei, seien sehr gering. Nach seiner eigenen Meinung, sei Amundsen nicht mehr am Leben.

Badischer Teil

Reichsernährungsminister Dietrich in Karlsruhe

Auf dem Wege zur Verdringung seines Schwagers, des Fabrikdirektors Ludwig Schmidt in Kehl, der an einem schweren Magenleiden verstorben ist, weihte der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, Donnerstag und Freitag in Karlsruhe. Er beteiligte sich an der Beisetzung des ehemaligen Großherzogs und nahm auch Gelegenheit, der badischen Staatsregierung seinen Besuch abzutun.

Der Reichswehrminister zum Tod des früheren Großherzogs

Reichswehrminister Groener hat zum Tode des ehemaligen Großherzogs von Baden einen Nachruf im Heeresverordnungsblatt erlassen, in dem es heißt: „Ein ehrenreiches Leben in selbstloser Arbeit und geistigem Schaffen ist damit abgeschlossen. Seine hohen Verdienste durch die unermüdete Arbeit, die der Dähingesehene während seiner längeren militärischen Dienstzeit leistete, überall, sowohl an der Spitze des 8. Armeekorps, wie auch als Generalinspektor der 5. Armeedivision, bleiben unvergessen.“

Zum Oberstaatsanwalt beim Reichsgericht ernannt

W.D. Leipzig, 18. Aug. (Tel.) Der Landgerichtsrat Dr. Würde aus Karlsruhe ist zum Oberstaatsanwalt bei dem Reichsgericht ernannt worden.

Großkraftwerk Mannheim

Die Großkraftwerk Mannheim A.-G. in Mannheim (an der die Pfalzwerke, die Stadt Mannheim und die Badische Landes-Elektrizitätsversorgung A.-G. beteiligt sind), weist für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr nach Abzug sämtlicher Unkosten ein Geschäftsergebnis von 1.101.860 (1.050.734) RM aus. Davon werden für Erneuerungen 593.262 (579.574) RM abgesetzt, ferner für Anleihezinse 325.590 (282.364) RM aufgewendet. Der verbleibende Reingewinn vermindert sich somit leicht auf 195.720 (203.115) RM. Die Gewinnverteilung bleibt unverändert und wird mit 7 Proz. auf 2 Mill. Reichsmark Stammaktien, 10 Proz. auf 150.000 RM Vorzugsaktien A und 15 Proz. auf 36.000 RM Vorzugsaktien B in Vorschlag gebracht. Als Gewinnvortrag verbleiben nach Zuweisung von 80.000 RM (wie i. V.) an den Reservefonds 5920 (12.715) RM. Der nützliche Stromertrag erhöhte sich auf 176.593.501 Kilowattstunden, also eine Zunahme um etwa 25 Prozent gegen das Vorjahr. Die Zunahme entfiel hauptsächlich auf die Stadt Mannheim und die Kraftwerk-Rheinau A.-G., während die im vorigen Bericht erwähnten Ausschüßlieferungen an das Kraftwerk Homburg der Pfalzwerke in diesem Jahre relativ zurückgingen. Im eigenen Wert wurden 135.865.000 Kilowattstunden erzeugt, der Rest zum größten Teil als Überschussstrom von Wasserkräften bezogen. Im Herbst 1927 kam das Kraftwerk Neudenheim der Stauffuse Labenburg der Redar A.-G., dessen Gesamtzeugung die Gesellschaft abzunehmen verpflichtet ist, in Betrieb. Das Großkraftwerk Mannheim bezog aus dieser Wasserkraft etwa 15 Mill. Kilowattstunden. Mit dem Elektrizitätswerk Rheinhausen in Worms wurde ein Vertrag zur Stromlieferung abgeschlossen, der sich zunächst auf Überschussstromlieferungen erstreckt, jedoch einen weiteren Ausbau vorsieht. Zu Zeiten der Gesellschaft ging die Beschaffung des Kohls bis zur badischen Landesgrenze.

Die Steigerung des Kohls auf 8.462.542 RM auf 10.756.749 RM ist zum Teil auf die hierfür aufgewendeten Mittel zurückzuführen, beruht aber im übrigen darauf, daß die im Vorjahr erwähnte 20.000-Kilowattmaschine vollständig abgerechnet wurde. Die Maschine ist seit dem Sommer 1927 in Betrieb. Das neue Kesselhaus wurde im abgelaufenen Jahr begonnen und wird im laufenden Geschäftsjahr dem Betrieb übergeben werden. Die bisher hierfür aufgewendeten Mittel erscheinen in dem Rosten „am Bau befindliche Anlagen“, der von 1.430.597 RM auf 3.309.949 RM stieg.

An der Handelshochschule Mannheim

beginnt das Wintersemester am 2. November. Das Vorlesungsverzeichnis ist soeben erschienen und vom Sekretariat der Handelshochschule Mannheim (C. 2, 1) gegen Voreinsendung von 80 Pf. erhältlich. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen: Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Betreffs der Einzelheiten sei auf das Vorlesungsverzeichnis selbst verwiesen.

Deutscher Metallarbeiterkongress in Karlsruhe

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden sämtliche Mandate, also auch die Berliner, für gültig erklärt und die Verlegung des Verbandssitzes von Stuttgart nach Berlin beschlossen. Ferner genehmigte der Verbandstag grundsätzlich die Einführung einer Invalidenunterstützung, was eine Erhöhung der Beiträge bedingt.

Nach Beratung einiger Statutenänderungen erstattete der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Brandes, ein längeres Referat über den internationalen Gewerkschaftskongress und die Taugung des internationalen Metallarbeiterbundes. Das Jahr 1927 sei für die Metallarbeiter aller Länder reich an Kämpfen gewesen. Insgesamt hätten 890.486 Arbeiter in einer Lohnbewegung gestanden. Die Leistungen der beiden Internationalen könnten sich wohl sehen lassen. Um so unerhörter seien die Angriffe von Seiten der roten Gewerkschaftsinternationale. Bei Anerkennung der Satzungen würde es kein Hindernis für den Anschluß geben. Der Redner wandte sich in scharfer Weise gegen die Ferkelungsarbeit, wie sie von den Kommunisten in den Gewerkschaften getrieben werde. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes werde sich mit allen Mitteln dagegen zur Wehr setzen. Der Vorsitzende besprach dann die Aufgaben des Deutschen Gewerkschaftskongresses, der in den nächsten Wochen in Hamburg stattfindet. Die Forderungen nach Wirtschaftsdemokratie, Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung und Ausbau des Bildungswesens würden aufs wärmste unterstützt und außerdem auch die Frage der Industrieverbände weiterhin aufmerksam verfolgt. — An das Referat knüpfte sich eine lebhafteste Aussprache, in der die verschiedenen Richtungen ausgiebig zu Wort kamen. Heute, Samstag, werden die Verhandlungen zu Ende geführt.

Aus den Parteien

Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens nahm in seiner Sitzung vom 17. August Stellung zum Beschluß des Kabinetts, den Bau des Panzerkreuzers in Angriff zu nehmen. Der „Karlsruher Volksfreund“ meldet: „Der Landesvorstand beschloß, sowohl dem Parteivorstand, wie auch der kommissionierten Sitzung der Parteimitglieder, die heute in Berlin stattfindet, mitzuteilen, daß er die Haltung der Ministergenossen nicht billigt und es für selbstverständlich anseht, daß Bestimmungen in solch entscheidenden Fragen nur im englischen Einvernehmen mit der Reichstagsfraktion getätigt werden.“

Der Fremdenverkehr fördert das Geschäftsleben

Bis vor kurzem waren viele Leute der Ansicht, daß der Fremdenverkehr in der Hauptsache den Gastwirten, Kaffeehäusern, Vergnügungslotellen, Hotels usw. zugute komme. Man ist aber auf Grund praktischer Erfahrungen zu der Erkenntnis gelangt, daß der gesamte Handel, namentlich aber der Einzelhandel, durch den Fremdenverkehr eine wertvolle Belebung erfährt. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Oberregierungsrat Dr. Tiburtius, hat kürzlich in einem Vortrage an der Berliner Handelshochschule über das Thema „Fremdenverkehr und Einzelhandel“ gesprochen und dabei den Wert des Fremdenverkehrs für das Geschäftsleben außerordentlich hoch bewertet. Der Einzelhandel, so führte er aus, stelle mit seinen Läden und Verbrauchern für den Einzelhandel heute bedeutend mehr als früher, weil es notwendig ist, die Ausfälle, die der Einzelhandel durch die Schwächung der Kaufkraft der inländischen Verbraucher erleidet, nach Möglichkeit auszugleichen. Wie hoch die Einkäufe sind, die Ausländer in deutschen Läden tätigen, wird sich statistisch feststellen lassen, und auch Schätzungen haben mangels ausreichender Grundlagen keinen erheblichen Wert. Je schwerer aber der deutsche Einzelhandel in der Kundenwerbung unter der Kaufkraftschwächung und der Vermehrung des gegenseitigen Wettbewerbs zu kämpfen hat, desto mehr gewinnt jeder ausländische Einkauf in einem deutschen Geschäftsladen an Bedeutung.

Der Fremdenverkehr ist aber auch geeignet, die Verteilung der Einkäufe auf die einzelnen Branchen irgendwie zu beeinflussen. Es ist zweifellos, daß die Ausgaben der deutschen Bevölkerung für Reise- und Erholungszwecke heute wesentlich höher sind als in der Vorkriegszeit. Da Einnahmesteigerungen für die Gesamtheit der Bevölkerung gerich nicht festzustellen sein werden, müssen die erhöhten Ausgaben für Reise- und Erholungszwecke auf irgendwelchen anderen Gebieten eingepreist werden. Das bedingt eine Umkehrung der Einkäufe auf andere Warengruppen und andere Geschäftsbranchen. Endlich aber führen die Reise- und Erholungsreisen auch eine örtliche Verschiebung des Verbrauchs herbei. Viele Bedarfsartikel, so z. B. Kleidung, Wäsche usw., werden an den Bade- oder Erholungsorten anstatt in der Heimat eingekauft. Der Einzelhandel an den Orten mit starkem Fremdenverkehr hat sich hierauf vielfach eingestellt und erwartet von dem Fremdenverkehr eine Umsatzerhöhung. Aber auch für den an den Wohnorten der Reisenden ansässigen Einzelhandel bringt der Ferien- und Reiseverkehr teilweise eine Abänderung des Bedarfs mit sich, so z. B. durch Vermehrung des Absatzes an Kleidung für den Aufenthalt an der See oder im Gebirge.

Gemeinde-Rundschau

Kleine Steigerung der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim. Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim betrug am 8. August 12.423, darunter 3977 weiblich. Hieron entfallen 2805 Arbeitsuchende auf den Landbezirk. Von den Hauptunterstützungsempfängern erhalten 5074 Arbeitslosenunterstützung und 688 Krisenfürsorge bzw. -unterstützung. Vergleichlich mit der Erwerbslosenanzahl vom 1. August (12.396) ist eine kleine Steigerung der Erwerbslosenanzahl um 27 eingetreten. Zu bemerken ist, daß bei weiblichen Arbeitskräften fast durchweg trotz erhöhter Vermittlungstätigkeit ein Anwachsen der Arbeitsuchenden zu verzeichnen war.

Dreitausend Familien in Mannheim ohne Wohnung. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, suchen in Mannheim immer noch dreitausend Familien eine Wohnung.

Aus der Gemeinde Neckargemünd. Die städtische Sparkasse Neckargemünd hat ihren Aufwertungsfuß für Spareinlagen von 15 auf 18 1/2 Prozent erhöht. — Um die hiesige freigewordene Bürgermeisterstelle sind 52 Bewerbungen eingegangen.

Ergebnislose Bürgermeisterwahl. Wie die erste und die zweite, so ist auch die dritte Bürgermeisterwahl in Bergzabern ergebnislos verlaufen. Die Gemeinde wird nun ein „gefestetes“ Oberhaupt erhalten.

Der Bürgerausschuß Freitritt nahm den Voranschlag 1928 nach lebhafter Debatte mit 37 gegen 13 Stimmen an, allerdings unter Protest gegen die Anwendung der Reichsbefehlsordnung auf die Bezüge der Gemeindebeamten und Angestellten.

Der Gemeindehaushalt in Schönau i. W. Der Voranschlag des Gemeindevorstandes, auf dem durch die Stadt erworbenen Anwesen ein Zusatzwerk zum städtischen Elektrizitätswerk mit einem Kostenaufwand von rund 20.000 Reichsmark zu erstellen, wurde in der Bürgerausschußsitzung gutgeheißen. Die Gesamtausgaben des Gemeindehaushalts belaufen sich auf rund 294.000 Reichsmark, die Einnahmen auf 257.000 Reichsmark. Der ungedeckte Aufwand mit rund 37.000 Reichsmark ist durch Umlage zu decken, und zwar 73 Reichspfennig auf das Liegenschaftsvermögen, 29 Reichspfennig auf das Betriebsvermögen und 3,66 Reichspfennig auf den Gemeindefonds. Der bisherige Umlagefuß für das Liegenschaftsvermögen betrug 67 Reichspfennig.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe als Fremden- und Kongressstadt. Die „Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung“ in Altona, die eine Studienfahrt durch Süddeutschland unternimmt, wird am 24., 25. und 26. August mit einer größeren Anzahl von Beamten die badische Landeshauptstadt besuchen. — Zu den Tagungen und Kongressen, die in diesem Jahre in Karlsruhe noch stattfinden, gefüllt sich der Saal des „Bundes der technischen Angestellten und Beamten“, Gau Süddeutschland, Eiß Stuttgart, der voraussichtlich am 10. und 11. November 50-jähriges Jubiläum des Badischen Staatstechnikums abgehalten wird.

Im Flugzeug abgereist. Mit dem planmäßigen Flugzeug Stuttgart—München ist heute morgen die Großherzogin von Luxemburg und Prinzgemahl von Karlsruhe nach München gestartet.

Eine ständige Gastwirtsmesse in Süddeutschland. In Würzburg tagte der Verband der süddeutschen Gastwirteverbände, der u. a. über die alljährliche Wiederholung der süddeutschen Gastwirtsmesse zu beraten hatte. Es wurde nach längerer Aussprache einstimmig beschlossen, angesichts des ganz ungewöhnlichen Erfolges der ersten süddeutschen Gastwirtsmesse in Darmstadt, diese zu einer ständigen Einrichtung zu gestalten. Die Messe soll jeweils abwechselnd in Baden, Württemberg, Bayern und Hessen stattfinden. Die zweite süddeutsche Gastwirtsmesse wird diesem Beschluß entsprechend im nächsten Jahre vom badischen Gastwirteverband in Karlsruhe veranstaltet.

Badisches Landestheater. Das Programm des Ruffischen Deutschen Theaters „Der blaue Vogel“, dessen Wiederkehr für Dienstag, den 21. August, im städtischen Konzerthaus einen genutzreichen Abend in Aussicht stellt, weist zehn neue, hier noch nicht gebotene Nummern auf, von denen „Schubert und das alte Wien“, „Lekte Alford“, „Relativitätstheorie“, „Die Aufstreicher“ und die „Serenade der vier Kavaliere“ besonders hervorgehoben seien. Unnötig, zu sagen, daß Herr Direktor Juchacz als charmanter Ansager ein Programmpunkt für sich ist, und allein schon das Vergnügen rechtfertigt, mit dem die Freunde dieser aparten Kleinkunstbühne dieses einmalige Gastspiel des „Blauen Vogels“ begrüßen.

Wetternachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Das Hochdruckgebiet ist ganz auf das Festland übergetreten. Unter seinem Einfluß herrscht bei uns heute morgen allgemein wolkenloses Wetter. Infolge anhaltender Zufuhr kalter Luftmassen von Nordwesten sind die Temperaturen in den letzten Tagen stetig zurückgegangen, so daß die heutigen Höchsttemperaturen in der Rheinebene nicht über 10 Grad betragen. Mit Rücksicht auf den nun noch unterbrochenen Nachschub der kalten Luftmassen wird Einstrahlung bei heiterem Wetter am heutigen Tage erfolgen. — **Wetterausichten für Sonntag:** Meistens heiter, trocken und tagsüber warm, nachts noch kühl.

Kurze Nachrichten aus Baden

Hd. Bensheim (bei Weinheim), 18. Aug. In der letzten Zeit wurde auf private Initiative in Bensheim a. d. N. Bohrungen nach Mineralwasservorkommen ausgeführt, die jetzt zu einem erstaunlichen Ergebnis geführt haben. Entgegen aller fachmännischen geologischen Gutachten, wurde in einer Tiefe von 170 Metern kohlenstoffhaltiges Mineralwasser gefunden, dessen Gehalt an gebundener Kohlenstoff- und Sulfidverbindungen nach den einflussreichen chemischen Untersuchungen einen, die Mindestanalyse übersteigend, ganz ausgezeichneten Befund ergab.

D. Leopoldshafen (A. Karlsruhe), 18. Aug. Im hiesigen Rheinhafen hat sich ein regelrechtes Babelchen entwickelt. Vabegäste, die per Auto kommen, sind keine Seltenheit mehr. Hier herrscht darüber große Freude, besonders auch bei den Geschäftsleuten und Gastwirten, die ihr gastfreundliches Herz offenbaren können und es auch gerne tun. Am Verfassungstage hatte man, um den Fremden entgegenzukommen, die Feiern der Verleihung der Ehrenzeichen an langgediente Feuerwehrlente ins Freie verlegt.

D. Kenzingen, 17. Aug. Die Feier des 50-jährigen Jubiläums der Realische in Kenzingen, die ursprünglich auf Ende September festgesetzt war, findet nunmehr in den Tagen vom 6. bis 8. Oktober statt.

Hd. Waldkirch, 17. Aug. Dieser Tage starb hier im Alter von 86 Jahren der frühere Rektor der hiesigen Gewerbeschule, Ernst Adolph. Er hatte die Gewerbeschule im Jahre 1888 übernommen.

D. Müllheim, 17. Aug. Der Stand der Reben in hiesiger Gemarkung ist bis jetzt sehr zufriedenstellend. Die Trauben sind außergewöhnlich gesund. Besonders schön stehen die besseren Lagen, an der Spitze der bekannte Redenag. Man rechnet hier mit einem guten halben Herbst. Zu Beginn der in dieser Woche einsetzenden Regenzeit, die natürlich auch den Weinbergen sehr zugute kam, wurden schon zahlreiche weiße Beeren gefunden. Diese Erscheinung wurde bis jetzt nur in den besten Qualitätsjahren beobachtet.

D. Lörrach, 18. Aug. Nachdem schon in der Nacht zum 20. Juli versucht worden war, die Züge der Bahnlinie Weil-Lörrach in der Nähe des Tunnels zur Entgleisung zu bringen, sind neuerdings in der Nacht zum 16. August auf dieser Strecke, ebenfalls in der Nähe des Tunnels, sämtliche Schrauben der rechts und links des Schienenstrangs angebrachten Lasten gelöst und die Lasten entfernt worden. Außerdem sind im Tunnel selbst an vier Lasten insgesamt vier Schrauben losgelöst worden, ohne daß es hier gelang, die Lasten zu entfernen. Wie festgestellt wurde, sind mehrere Züge in den frühen Morgenstunden des 16. August über die gefährliche Strecke gefahren, bevor der Anschlag bemerkt wurde. Einem seltenen glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß eine Entgleisung mit ihren unvorstellbaren schrecklichen Folgen verhindert werden konnte. — Für die Ergreifung der Täter hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe eine Belohnung von 300 Reichsmark ausgesetzt.

D. Konstanz, 17. Aug. Am Mittwochabend wütete auf dem Bodensee ein schwerer Sturm, bei dem verschiedene Schiffe in Seenot gerieten. Das Oberseeboot, das um 7 Uhr abends in Konstanz fahrplanmäßig ankommt, wurde auf der Höhe zwischen Weersburg und Hagau von einem Wirbelsturm erfasst und mehrere Male im Kreise herumgedreht. Der Steuermann und die Maschinen konnten einige Minuten lang dem wütenden Elemente nicht Trotz bieten. Ein anderer Kurzdampfer konnte in Stadt erst nach dem dritten Versuch landen. Eine mit 6 Anfassern besetzte Jolle kenterte vor dem Nachhafen von Überlingen und alle Anfassern, darunter auch Damen, fielen ins Wasser. Sie konnten sich aber am Boot festhalten und wurden gerettet. In Friedrichshafen war das Unwetter von wolkenbruchartigem Regen begleitet. Das dreimotorige Junker-Verkehrsflugzeug D. 59 der Linie Zürich—München mußte, als es schon über dem See schwebte, auf dem Zepplingelände notlanden. Es wurde beschädigt und konnte den Weiterflug nicht mehr fortsetzen.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Forstliche Fachprüfung 1928.

Auf Grund der im Monat Juli d. J. abgehaltenen Fachprüfung im Forstfach sind zu Forstreferendaren ernannt worden:

Gaiger, Karl, von Neustadt, v. Schauenburg Wilhelm, von Karlsruhe, und Tonoli, Richard, von Offenburg.

Karlsruhe, den 3. August 1928.

Der Minister der Finanzen
J. A. Kirchgäßner

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen

Ernannt:

Technischer Sekretär Kurt Müller bei der Salinen-A.-G. in Dürheim zum technischen Obersekretär, technischer Assistent Heinrich Herbold bei der Salinen-A.-G. in Rappnau zum technischen Sekretär.

Gestorben:

Hauptlehrerin Hedwig Geil, zuletzt in Amlingen.

Bücheranzeigen

Frägnis. 12 Abhandlungen aus Leben und Leben der Erziehung. Von Staatspräsident und Kultusminister a. D. Professor Dr. Sellpach. (263 Seiten. Geb. 8 M.) In Leinenband 10 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Jeder Erzieher, der seinen Beruf ernst nimmt und überzeugt ist, daß die Erziehung nie ihre Aufgabe gelöst haben kann, solange sie in den einmal eingeschlagenen Bahnen unüberändert weiterlaufen will, während das Leben und die sozialen Schichtungen sich ändern, wird sich mit diesem inhaltreichen und überaus anregenden Werk eingehend auseinandersetzen müssen und dabei immer wieder überrascht sein über die Fülle feinsinniger Gedanken, die in diesem Werk niedergelegt sind.

Erwerbsmöglichkeiten für Frauen. Von Dr. Verhoff. Hunderttausende von Frauen, die früher nicht daran dachten, einmal ihren Lebensunterhalt verdienen zu müssen, sind heute darauf angewiesen. Wie häufig tritt der Fall ein, daß Frauen und junge Mädchen sich einen Verdienst suchen müssen ohne für einen bestimmten Beruf ausgebildet zu sein. Allen diesen Frauen wird ein neues Buch willkommen sein, das soeben im Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. W., erscheint. Es heißt „**Verdienstmöglichkeiten der Frau.**“ Ein Wegweiser für nicht vorgebildete Frauen aller Stände, von Frida Baumgarten. Nicht weniger als 48 verschiedene Tätigkeiten schildert die Verfasserin, die teils als Hauptberuf geeignet sind, teils einen Nebenberuf und Nebenbeschäftigung gewähren.

Langenscheidts Fremdsprachliche Lektüre. Englische Serie. I. Band: **Something to read.** Mit vielen Illustrationen. VIII, 144 Seiten. Kartoniert, 1,50 M. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. — Das erste Bändchen eines mit Beifall zu begrüßenden Unternehmens. Die Leseproben sind sehr geschickt nach pädagogischen Grundfäden zusammengestellt. Niemand wird das Bändchen ohne wertvollen und raschen Nutzen studieren.

Brahms deutsche Volkslieder. Johannes Brahms verdankt seine Vollständigkeit nicht sowohl den orchestralen und kammermusikalischen Werken, als vielmehr seinen Volksliedern. Die Melodien stammen zum Teil aus seiner eigenen Feder, zum Teil sind sie dem Singen des Volkes abgelauscht, immer aber von ihm mit einer Leichtigkeit, das Maß des Konventionellen jedoch überschreitenden Begleitung versehen. Erwin Schwarz-Meißling hat sie für Klavier bearbeitet, und in dieser Form erscheinen die bekanntesten und beliebtesten deutschen Volkslieder nunmehr im neuesten Heft der „Musik für Alle“ (Verlag Ullstein, Berlin).

Niemann, Musiklexikon. 11. Auflage bearbeitet von N. Einstein, Vierterung 7/8. Preis der Einzelleistungen 1,60 M. Das Werk wird in etwa 25 bis 30 Lieferungen komplett. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. — Soeben ist Lieferung 7/8 der 11. Auflage von Niemanns Musiklexikon zur Ausgabe gelangt (Cramer-Gesellschaft). Ein Vergleich mit der 10. Auflage lehrt zunächst die enorme Vermehrung der Artikel; während sich der Artikel Gnesu in der 10. Auflage auf Seite 331 befand, befindet er sich in der 11. auf Seite 464. Raum ein einziger Artikel ist ganz unverändert geblieben; eine teilweise oder völlige Umarbeitung haben vor allem die Artikel Crescendo, Debussy, Denkmäler, Despres, Dufay, Dumtable; neu hinzugekommen sind wichtige Artikel, wie Elektrische Tonerzeugung. Man wird auf Schritt und Tritt die Sorgfalt des Herausgebers, Dr. Alfred Einstein, bemerken. Niemanns Musiklexikon verspricht in der neuen Auflage seinen Wert, wenn möglich noch zu befestigen. Wir empfehlen die Subskription jedem Musiker und Musikfreund.

„In Zahlungsschwierigkeiten.“ Von *** (dem Verfasser der „Abolatenrisse“). 200 S. Preis geb. 6,50 M. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. — In unserer Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not jedenfalls ein aktuelles Buch und m. W. das erste überhaupt, das zum Schutz des Schuldners geschrieben wurde. Wir haben den Krieg, die Revolution und Inflation noch nicht vergessen und kämpfen alle um unser täglich Brot. Natürlich kommt es da auch einmal vor, daß der Gläubiger seinen Schuldner gar zu hart anfaßt oder daß der in die Enge getriebene Schuldner Mittel und Wege anwendet, die ihn mit dem Gesetz in Konflikt bringen. Der Staat bietet nicht die Hand dazu, daß seine Beamten den Schuldner bis aufs Hemd ausziehen“, heißt es auf Seite 131 des obigen Buches. Durch eine Reihe von Vorschriften schützt er den wirtschaftlich Schwachen gegen die Strupplosigkeit des Gläubigers, aber auch den geschädigten Gläubiger gegen die Tücke und Hinterlist des Schuldners. In mehr als 400 Artikeln gibt das vorliegende Buch auf all die brennenden Fragen Antwort, die man in seiner Notlage nicht gern an andere, nicht einmal an seinen Rechtsfreund richtet.

Sinclair Lewis: „Die Hauptstraße.“ Roman. Aus dem Amerikanischen übertragen von Franz Fein. (Romane der Welt. Herausgeber: Thomas Mann und G. G. Scheffauer. Th. Knauer Nachf. Verlag, Berlin W 50.) Umfang 384 Seiten. In Ganzleinen gebunden 2,85 M. — Sinclair Lewis erzählt in seinem Werk „Die Hauptstraße“, dieser „Geschichte der Carola Kennicott“ zugleich die Geschichte einer jener Kleinstädte, wie sie Amerika zu Hunderten aufweist; typisch mit all ihrem geschäftlichen Ehrgeiz, ihrem Volsatz, ihren Hö-

hen und Tiefen des gesellschaftlichen Lebens. Carola selbst, die junge Frau des kappen und fleißigen Stadtkarzes, versucht in ruhrender Unentwegtheit immer von neuem den Kampf gegen den übertriebenen Puritanismus und die geistige Enge ihrer Mitbürger und findet erst nach Flucht und Wiederkehr den richtigen Weg.

Dalai-Lama. Roman von Wacław Sieroszewski. Aus dem Polnischen überf. von J. M. Schubert (Leipzig, Giese & Welter Verlag, 399 Seiten. Broschiert 5 M.). — Dargestellt werden in diesem Buche vornehmlich Leben und Treiben der Mongolen, deren Sitten Sieroszewski genau ergründet hat. Die reich bewegte Handlung spielt sich unmittelbar nach Beendigung des Weltkrieges ab. Im Mittelpunkt des Romans stehen zwei polnische Flüchtlinge, ein Bruder und eine Schwester, denen es gelingt, sich vor den Völkern nach der Mongolei zu retten. Die machtvolle, aber unheimliche Gestalt des Barons Ungern-Sternberg, des Befreiers der Mongolei, ist ebenso plastisch herausgearbeitet wie die des Dalai-Lamas, dessen blindes Vertrauen auf den Baron sein icoifiziert wird. Eindringlich und mit großer Sachkenntnis wird der Aberglaube der Mongolen geschildert: das polnische Mädchen gilt ihnen als Heilige. Über diese Heilige ist sehr irrtümlich geurteilt. Sie findet schließlich ihr Glück an der Seite eines Fliegers, der ihr und ihrem Bruder zur Flucht nach Europa beholfen hat. — Die Überf. des spannenden Romans ist gut.

„Da tut es weh.“ Von Dr. Georg Kaufmann. (174 Seiten, 27 Abbildungen. Deutscher Verlag für Volkswirtschaft, Dresden-N 1). — Wen hat noch nicht irgendwo der Schmerz gebrüht, wen hat nicht hier oder da schon einmal ein kleines oder großes Leiden gequält? All diese möchten immer gerne wissen: „Woher kommen denn meine Beschwerden“. Nun, das ist oft gar nicht so leicht zu sagen, und wie verschieden die Ursachen sind, wie schwierig es oft ist, den wahren Grund einer Schmerzempfindung herauszufinden, das will eben Dr. Kaufmann in seinem Buchlein „Da tut es weh“ zeigen. Er will dadurch Verständnis für den Gang der ärztlichen Untersuchung und für das ärztliche Handeln erwecken und er will damit die Mithilfe des Kranken bei der Heilung gewinnen, eine Mithilfe, die ja zum Ende dem Kranken zugute kommt. Ein Doktorbuch ist es also nicht, kein Buch aus dem man erfahren kann, was einem fehlt und das einem sagt, aus welchem Töpfchen man in diesem Falle schöpfen muß. Es ist aber ein Buch, das vielen Tausenden neue und wichtige Einblicke in die Möglichkeiten und die Grenzen ärztlichen Wissens, ärztlichen Handelns, im Ganzen ärztlicher Kunst, gewähren wird.



Reformlebensmittel

Wir führen, gestützt auf unsere langjährige Erfahrung auf dem Gebiete des Nahrungsmittelwesens, auch in bezug auf Reformnahrungsmittel nur wirklich wertvolle Artikel, vorerst in den folgenden Verteilungstellen:

Herrenstr. 14
Bunsenstr. 9

Boeckhstr. 28
Hardtwaldsiedlung
Gartenstadt-Rüppurr

Lebensbedürfnisverein

838

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1928.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sowie die beantworteten Fragebogen für die Gewerbeertragsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1928 gedeutet hat, in der Zeit vom **1. bis 15. September 1928** unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung (Beantwortung des Fragebogens) verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, Umsatzsteuergesetz sowie Grund- und Gewerbesteuergegesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Karlsruhe, den 16. August 1928. N. 583
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Kreisfarrenmarkt.

Die Kreisverwaltung Willingen hält am Dienstag, den 28. August auf dem Viehmarktplatz in Donau-Echingen den

Herbstkreisfarrenmarkt

ab. Der Markt wird stets mit guten Farren besetzt und bietet günstige Einkaufsgelegenheit von allerbesten, markierten, im Zuchtgenossenschaftsbuch eingetragenen, mit weitgehendstem Abstammungsnachweis versehenen Farren.

Zu zahlreichem Besuch laden wir höflichst ein.

Kreisverwaltung Willingen.

Feststellung der Baufluchten im Gebiet Ruppurr-Ost nördlich und südlich der Diakonissenstraße betr.

Unter Zurücknahme seines früheren Antrags hat der Stadtrat hier beantragt, die Baufluchten im Gebiet Ruppurr-Ost nördlich und südlich der Diakonissenstraße in Karlsruhe unter Abänderung und Ergänzung der Bezirksratsentscheidungen vom 26. Mai 1908, 25. August 1908, 16. Mai 1911, 25. März 1913 und 16. Dezember 1919 neu festzustellen.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der 14 Tage lang, vom Tage des Erscheinens der diese Bekanntmachung enthaltene Zeitung an gerechnet, auf der Kanzlei des städtischen Tiefbauamts, hier, Rathaus zur Einsicht offenliegt.

Einswendungen gegen die beabsichtigte Feststellung sind bei Ausschlußvermeiden innerhalb dieser vierzehntägigen Frist beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister hier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 13. August 1928. O. 3. 70
Städtisches Bezirksamt Abt. II.

Die hiesige Ratschreiberstelle

ist alsbald neu zu besetzen.

Als Bewerber kommen solche Personen in Frage, welche den Grundbuch- und Verwaltungsdienst vollständig beherrschen und das 30. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Die Besetzung erfolgt nach Gruppe VII der bad. Gemeindebesoldungsordnung.

Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis spätestens **22. d. M.** beim Gemeinderat einzureichen.

Kuppenau, den 14. August 1928.
Bürgermeisteramt:
 Hofmann.

Gemeindesparkasse Berghausen.

Bilanz auf 31. Dezember 1927.

Aktiva.	RM	Passiva.	RM
I. Hypotheken	127 060,—	Sparguthaben	228 284,26
Schuldenscheindarlehen	51 143,85	Großguthaben	25 042,50
Grundstückaufgelde	961,—	Aufwertungs-guthaben	63 924,34
Darlehen in laufender Rechenung:		Anlehenskapitalien	56 000,—
a) bei Banken	10 918,—	Ausgaberrückstände	1 080,40
b) an Private	138 858,20	Aufwertungs-fonds	13 040,77
Aufwertungs-darlehen	67 305,83	Reinvermögen	15 825,16
Einnahmerückstände	1 359,05		
Barbestand	5 590,50		
Gerätschaften	1,—		
	403 197,43		403 197,43

Gewinn- und Verlustrechnung.

Soll.	RM	Haben.	RM
Zinsen für die Einleger	12 174,30	Zinsen von Aktiva-kapitalien	27 889,72
Zinsen und Kosten für andere Schulden	6 042,98	Sonstige Einnahmen	179,07
Bewaltungskosten	2 229,49		
Reingehinn	7 622,02		
	28 068,79		28 068,79

Berechnung des Reservefonds.

Der gesetzliche Reservefonds hat zu betragen:

8 % aus 317 251,10 RM Einlagen	25 400,08 RM
Er beträgt auf Schluß des Jahres 1927	15 825,16 „
	9 574,92 RM

Somit weniger

Berghausen, den 1. Juli 1928. R. 590
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Der Geschäftsleiter:
 Ungerer. Muhgung.

Ingenieur gesucht.

Beim städt. Tiefbauamt ist alsbald die Stelle eines **Ingenieurs**, zunächst im Angestellten (Probe) verhältnis, zu besetzen. Bewerbungen (mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche) von jüngeren Diplomingenieuren und Regierungsbaumeistern wollen spätestens bis **5. September 1928** beim städtischen Tiefbauamt eingereicht werden.

Karlsruhe (Baden), den 17. August 1928.
Der Oberbürgermeister.

Beregung von Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Donau-Echingen vergibt nach den allgemeinen Bedingungen für Bauleistungen DJN 1961 und 1962—1985. Die Bauarbeiten zur Verbesserung des Kreisweges Nr. 7 im Ort Echingen in 5 Losen.

Los I: Erdarbeiten 500 cbm, Gehstück mit Steinlieferung 150 cbm, Zementröhren 66 lfd m, Einlaufschächte.

Los II: Betonarbeiten 52 cbm. Los III: 165 qm Rinnenpflaster, Verlehen von 550 lfd m Randsteine. Los IV: Liefern u. Verlegen von 100 lfd m Zementröhren, 30 cm l. B. Los V: Lieferung von Randsteinen 505 lfd m.

Angebotsvordrucke werden von obigem Bauamt, wo auch die Pläne und Bedingungen zur Einsichtnahme aufstehen, gegen Entrichtung von 0,40 RM für das Los abgegeben. Angebote sind bis spätestens **Montag, den 3. September 1928, vorm. 11 Uhr**, dem Eröffnungstermin mit entsprechender Aufschrift einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bau der Unterführung des Hattenbachweges bei Prof. 85+95, Gemarkung Bad Peterstal (Los I), und einer Straßenbrücke über

die Misch am Ende des Bahnhofes Griesbach bei Prof. 107+00 (Los II), Gemarkung Griesbach, der Neubauftr. Bad Peterstal—Griesbach öffentlich zu vergeben. Los I: 310 m² Erd- und Felsaushub, 330 m³ Beton; Los II: 300 m² Erd- u. Felsaushub, 260 m³ Beton, samt Nebenarbeiten. Leistungsverzeichnis und besondere Bedingungen gegen Vereinfachung von 2 RM, solange Vorrat, zu beziehen. Zeichnungen u. Bedingungen beim Reichsbahn-Bauamt Oppenau und dessen Zweigbüro in Bad Peterstal einzusehen. Angebote nach Losen getrennt mit Aufschrift postfrei bis **31. August 1928, 11 Uhr**, hierher einzureichen. N. 592 Führung über die Baustelle nur bei vorheriger Anmeldung. Zuschlagsfrist 14 Tage. Reichsbahn-Bauamt Oppenau (Baden).

